



Detail aus dem
Dux-Teppich.
(Besitz Gemeinde Schaan)

Variation um Variation, in diesem Sinn ist Nigg Ikonenmaler, um welche Motive es sich auch immer handelt, sakrale oder profane. Und immer ist da die Schwere in der Durchdringung einer besonderen Luminosität.

Ähnlich haben sich die Dichter ausgesprochen; auch sie brachten jeweils ihre Sprache zum geistlichen Bild über die Jahrhunderte mit ein – von John Donne bis William Blake, von Blaise Pascal bis Charles Péguy, von Angelus Silesius zur Droste bis hin zu Claudel oder Däubler und Rilke.

Eingefügt sei hier ein kleines Gedicht, das mich zurück in die Lebensgeschichte bringen will, entstanden vor einem der hier gezeigten Verkündigungsmotive, abgedruckt in der Festschrift für Alexander Frick, zu dessen 75. Geburtstag (herausgegeben von der Bergheimat und vom Alpenverein 1985). Alexander Frick war einer der vier Begründer der Ferdinand Nigg Stiftung. Heute ist sein Sohn Florin Frick im Stiftungsrat, der gesamte Stiftungsrat übertrug sich auf die neue Generation. Hier mein Gedicht:

Maria : Was in ihr ist,/ schafft der Raum/ für sie,/ indem sie steht.//
Was Weite ist,/ wird bei ihr/ Nähe.// Ahnung legt/ die Hände/ vor den Leib.// Ich? sagt sie./ Wieso denn ich?// Der Tag/ spricht es/ dem Engel nach,/ der unsichtbar bleibt./
Maria weint./ Maria lacht./ Maria steht im Wort/ allein.